

Neues von den Inklusions-Apologeten: Auf den Lehrer kommt es an!

Beitrag von „svwchris“ vom 24. Juli 2017 18:43

Zitat von Lehramtsstudent

Ich denke, dass das der Hauptpunkt ist, was ja auch Chris bei seinen Schülern feststellt. Und zwischen einem leistungsstarken Förderschüler und einem leistungsschwachen Hauptschüler verschwimmen die Grenzen. Natürlich, das muss man sich eingestehen, Förderschüler können später nicht aus den Vollen des beruflichen Repertoires schöpfen, da es eben in vielen Berufen an der kognitiven Leistungsfähigkeit scheitert. Dennoch haben Förderschüler (zumindest bei leichteren Behinderungen) auch ihren Platz innerhalb unserer Berufswelt und sie haben natürlich auch Fähigkeiten, auf die sie stolz sein können. Entscheidend ist, aus der Not eine Tugend zu machen, an sich selbst zu glauben und das Beste aus dem, was man zur Verfügung hat, rauszuholen, statt darüber zu jammern wie arm man dran ist! Es gibt Förderschüler, die es durch harte Arbeit schaffen, an die Regelschule zu wechseln (und das zählt in meinen Augen deutlich mehr als ein rein formaler Platz durch irgendein Inklusionsgesetz). Und selbst wenn es nicht klappt, es reicht ja schon, wenn der Schüler später einen Job ausübt, der ihm Spaß macht und mit netten Kollegen zusammen arbeitet - selbst wenn er damit nicht zum Millionär wird. Es ist nicht so, als ob Gymnasiasten täglich erzählt wird, wie toll sie doch seien. Die finden auch mal den Satz des Pythagoras doof oder haben keine Lust auf die anstehende Klausur. Ich glaube, bei ihnen ist die Motivation, dass, sobald sie das Abitur in der Tasche haben, eine relativ sichere berufliche Zukunft haben, die ein Förderschüler natürlich nicht garantiert hat. Genau deswegen ist es eben wichtig, dass ein Förderschüler diese Schulform als Chance betrachtet und nicht als Bestrafung oder Abstempelung. Denn sobald es mal in diese Richtung klick gemacht hat, kommt der Rest von selbst (vorausgesetzt, dass ihr als Lehrer die Schüler in ihrem Vorhaben unterstützt, aber da bin ich mir sicher, dass das bei dir und deinen Kollegen der Fall ist 😊) - aber der Schritt ist wohl der härteste!

Das große Problem, und das werden dir auch die Mitarbeiter der Arbeitsagentur sagen, ist es dass es für diese Schüler kaum mehr Jobs gibt. Den Arbeiter im klassischen Sinne gibt es nicht mehr. Und das ist auch das Problem vieler Hauptschüler. Eine Ausbildung schaffen viele nicht mehr. Das fängt leider schon in der Pflege an und geht weiter beispielsweise beim Mechatroniker.

Dann werden die Schüler in eine Maßnahme gesteckt und werden Pflegehelfer etc.

Das Ende vom Lied ist dass sie dann 40 Stunden pro Woche arbeiten und am Monatsende mit 800€ nach Hause gehen. Vielleicht noch bisschen aufgestockt durch die Arbeitsagentur.

Davon kann man nicht leben. Ende vom Lied: Hartz 4 ist nicht viel weniger und man kann

liegenbleiben. Wer kann es ihnen verübeln...